

# Die Gräben wieder zuschütten

Gerhard Krämer: Alle Beteiligten sollen fair miteinander umgehen

(m) NACKENHEIM. - „Im Westen nichts Neues“ könnte man die zweite gut besuchte Bürgerversammlung zu „Bieber's Private High Tech for Europe – Freizeit- und Technikpark Nackenheim“ im Saal „Zum Schiff“ bezeichnen. Hart prallten die Meinungen der Gegner und der Befürworter aufeinander, ein raumplanerisches Verfahren einzuleiten, um die nötigen Gutachten von Experten auf den verschiedenen Gebieten in der Hand zu haben.

Neu war eine Stellungnahme von Verbandbürgermeister Gerhard Krämer, der allerdings keine abschließende Wertung aus der Versammlung ziehen wollte. Er meinte, auch der VG-Rat werde sich mit dem geplanten Projekt beschäftigen müssen. Gerhard Krämer äußerte den Wunsch, daß die aufgerissenen Gräben in der Gemeinde schnell wieder zugeschüttet würden. Teilweise sei die Diskussion mit unschönen Worten geführt worden. Es dürfe zu keiner Trennung zwischen Alt- und Neubürgern kommen. Er persönlich halte nichts von abschätzigen Bemerkungen gegenüber Geschäftsleuten, die eine Idee in die Tat umsetzen wollten. Alle Beteiligten sollten fair miteinander umgehen.

Als „Schwachsinn“ bezeichnete es Krämer, wenn Nackenheim „99“ Behörden für Gutachten einschalte und danach zum Projekt Nein sage. Das Votum der Gemeinde müsse am Anfang stehen. In der Diskussion seien Radwege und sonstige kleine Dinge uninteressant, wenn man das ganze nicht wolle. Krämer erinnerte daran, daß ein Konzept erst planerisch umgesetzt werden könne, wenn der Gemeinderat zu „Bieber's vielleicht“ sage. Dann sei das teure raumplaneri-

sche Verfahren zu verantworten. Danach müßten zur Entscheidung detaillierte Pläne und die Finanzierung vorliegen. Ganz im Vordergrund stehe die Frage, ob das Objekt kommunalpolitisch gewünscht werde. Wenn sich der Rat zum Nein entschlief, könne man „das Buch zumachen“.

Im Ton härter als die erste verlief die zweite Bürgerversammlung. Sicherlich auch deshalb, weil sich diesmal Befürworter meldeten, die sich für die Einleitung eines raumplanerischen Verfahrens einsetzten. Es fielen Worte gegenüber der „Bieber's“-Geschäftsleitung, wie „Frechheit und Arroganz“, „jetzt ist das Maß voll“ oder „Borst sitzt auf dem falschen Dampfer“. Von der Gegenseite war zu hören, Nackenheim brauche keine Retter im „Sinn von ein paar Schreibern“ oder „Wo sind sie gewesen, als Nackenheim die großen Baugebiete im Unterfeld sowie in der Rudelheck ausgewiesen hat?“. Im Mittelpunkt der fast dreistündigen Veranstaltung standen wieder die Bedenken hinsichtlich der Verkehrsprobleme, der Finanzierung und der Umweltverträglichkeit des Projektes.

Auch wurde eine Abstimmung in der Bevölkerung gefordert. Dies mußten allerdings Bürgermeister Günter Ollig und Gerhard Krämer zurückweisen, weil das die Rheinland-Pfälzische Verfassung nicht erlaube, die sich in Entscheidungen auf das parlamentarische System stütze. Ollig wandte sich gegen Spekulationen, daß das Gelände zum Baugebiet erklärt werde. Hierzu müsse der Raumordnungsplan geändert werden. Nackenheim habe für die Bauwilligen jetzt das große Gelände „Sprunk II“ und das kleinere Gebiet „Weiersborn“ ausgewiesen.



Auch diese beiden Herren lauschten interessiert den Diskussionsbeiträgen: Architekt und Rechtsanwalt von „Bieber's“.  
Bild: Martin Kämper